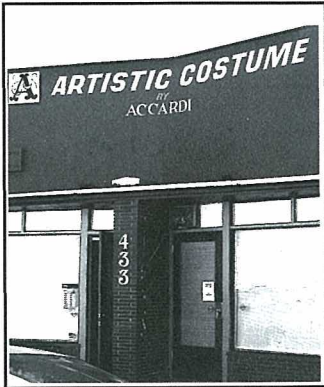


Filmkostüme made&rent in Hollywood



Dass die amerikanische Filmbranche nur die Besten aus Europa holt, ist bekannt, - dass man dank technischer Beherrschung des Schneiderhandwerks in Hollywood bewundert und reich werden kann, davon erzählt das Porträt des italienischen Kostümschneiders

Umberto Accardi.



Kostümdesign und -herstellung gehören neben Kamera und Beleuchtung zu einem der wichtigsten technischen Elemente. Sie prägen die fiktive Filmfigur und verleihen den Schauspielern ihre Authentizität. Schneider und Designer, die sich in ihrer Kreativität hervor-

taten, haben in den vergangenen achtzig Jahren Filmgeschichte mitgeschrieben und viele Auszeichnungen bekommen. Seit 1948 gibt es bei der Oscarverleihung die Kategorie "Bestes Kostüm". Sie wird meistens an historische Kleidung ver-
geben.

Europäischer Einwanderer

Sein Atelier steht inmitten der gigantischen Filmstudios von Universal, NBC, Disney, Warner Brothers. Es wirkt klein und bescheiden wie sein sympatischer Besitzer. Burbank nennt sich der heutige Produktionspool der Filmbranche und ist fünfzehn Autominuten von Hollywood entfernt. Hinter abgesperrten Zonen finden wie eh und je die aufwendigen Produktionen statt.

Accardi kam dank einer Weiterbildung an der Stanford Universität ins sonnige Kalifornien. "Nur wer es in Europa geschafft hat", meint der gebürtige Italiener stolz, "kann hier Fuss fassen." Die Eliteuniversität war sein erstes Sprungbrett und gute menschliche Beziehungen bildeten die Grundlage fürs Weiterkommen auf der Karriereleiter. Schlussendlich hatte seine europäische Lehr- und Studienzeit den heutigen Erfolg ausgemacht. Die Garde der historischen Kostümschneider in Amerika beschränke sich auf einige wenige. Der Verdienst sei jedoch um ein Vielfaches höher als in Italien.

„Nur wer es in Europa geschafft hat“, meint der gebürtige Italiener stolz, „kann hier Fuss fassen!“

Und es gab private Gründe sesshaft zu werden. „Heute nenn’ ich mich Kalifornier mit einem sizilianischen Herzen“, meint der graumelierte Schneider, der sich mit seiner ersten Familie in Dallas niederliess. Er blättert in alten Skizzenmappen, fügt wehmütig hinzu, sein Herz gehöre Italien, dort seien seine Wurzeln. In früheren Lebensjahren habe er Michelangelo bewundert. Zeichnen sei für seinen Beruf zwar nie notwendig, aber immer nützlich gewesen. Sein Interesse am Künstlerischen und die Freude im Umgang mit den Stars haben den „Master Tailor“ weit ge-



bracht. Seine langjährige Erfahrung gibt er in Kursen für Schnitttechnik und Zeichnen



historischer Kostüme weiter. Er doziert mit dem Metermass in der Hand: „Im Film braucht es Gespür für die Auswahl von Materialien. Alte Stoffvorlagen werden heute durch zeitgemäßeres Material ersetzt. Lichtbeschaffung oder Filmmaterial erzeugen Wirkungen, die geübt sein wollen. Die Scriptvorlage bestimmt die Jahreszeit und die Witterung. Die Garderobe fürs Fernsehen unterscheidet sich von der vom Film. Hitzetauglichkeit bei glühendem Scheinwerferlicht, sowie das Budget seien zu berechnende Faktoren. Schneider und Kostümbildner werden zwecks technischer Umsetzung sehr früh in den lan-

gen Vorbereitungsprozess eingeschaltet. Als berufliche Voraussetzungen nennt Accardi die Phantasie, das Talent und die absolute Beherrschung des Handwerks. Das Nähen des antiken Stiches bis hin zur Feinarbeit von Unterbekleidung, seien zu beherrschen neben dem Studium aller historischen Stilrichtungen. Vergleichbar mit dem deutschen Gewandmeister an unsern Theaterbühnen, arbeitet der Filmschneider Hand in Hand mit dem Chefdesigner und dem Regisseur. Umberto Accardi spricht heute ein perfektes Englisch. Hin und wieder erkennt man eine italienische Redewendung oder es bricht der südländische Sprachakzent mit seinem leidenschaftlichen Temperament durch.

Lehrjahre an der Oper

Das Theater war seine Vergangenheit. An der Oper absolvierte er seine Lehrzeit! Mit 16 Jahren kam er ins Massimo Theater in Palermo und mit zweiundzwanzig Jahren an die Mailänder Scala. Im Film hiessen die Auftraggeber Franco Zeffirelli, Luchino Visconti. Weitere Stationen waren das Convent Garden Theater in London, wo er Peter John Hall begegnete.



Der bekannte Regisseur der Royal Shakespeare Company und dem Royal National Theater hatte gerade seine eigene Truppe im Old Vics gegründet. Mit Shaffer's "Amadeus" kam für das Ensemble der Durchbruch, und John Hall nahm Accardi danach mit an die Oper im amerikanischen Texas. Der junge Schneider wurde sein Assistent und war verantwortlich für das Kostümdesign. Der perfekte Umgang mit Massband und Schnittmuster war zwar das A und O, aber ausschlaggebend blieb die Liebe und Verbundenheit zu den Aufführungen. Der leidenschaftliche Theatermensch verfällt ins Schwärmen: "Kennen Sie "Krönung der Poppea" von Monteverdi, "Götterdämmerung" von Wagner und "Carmen" von Bizet? "Diese Opern machten mich so berühmt, dass ich



Die handgezeichneten Skizzen "Sketches"



nebenbei meine eigene Schneiderei in Dallas eröffnen konnte", erzählt er schwärmerisch. "Auch



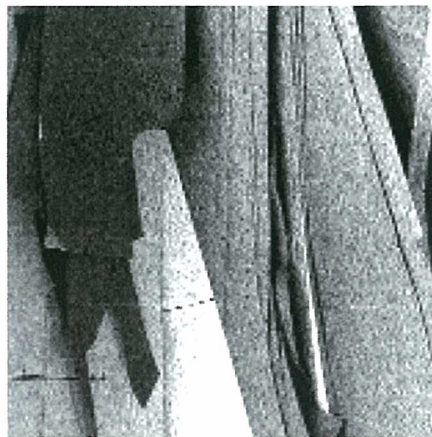
Master Tailor (Schneidermeister) Umberto Accardi kennt den perfekten Umgang mit Massband und Schnittmuster

war da noch die andere Liebe, die zu meiner ersten Frau, einer spanischen Tänzerin. Seine Worte sprühen Leidenschaft: "Durch sie kreierte ich den Gipsy-Look und war damit sehr erfolgreich. Für die halbe Metropole produzierte ich Abend- und Tanzkleider. Meine eigentliche Begabung lag aber in der Herstellung historischer Kostüme, allen voran der Uniform, wozu ich bald nach Hollywood gerufen werden sollte. Ich bewunderte abgöttisch den Schauspieler George C. Scott, für den ich zahlreiche Uniformen privat nähte und der als "General Patton" im gleichnamigen Film berühmt wurde", meint er in unüberhörbarer Bewunderung für den Star. Der Film gewann 1970 mehrere Oscars. Obwohl

Scott seinen Oscar ablehnte, übernahm er später alle Rechte für eine gleichnamige TV-Serie und erteilte Accardi weitere große Uniform-Aufträge. Gleichzeitig war der grösste Kostümverleiher, Western Costume Company, gerade im Begriff, die Abteilung historische Uniformen und Militär für Millionen aufzustoßen.

"...da war noch die andere Liebe, die zu meiner ersten Frau, einer spanischen Tänzerin. Durch sie kreierte ich den Gipsy-Look und war sehr erfolgreich. Für die halbe Metropole produzierte ich Abend- und Tanzkleider."

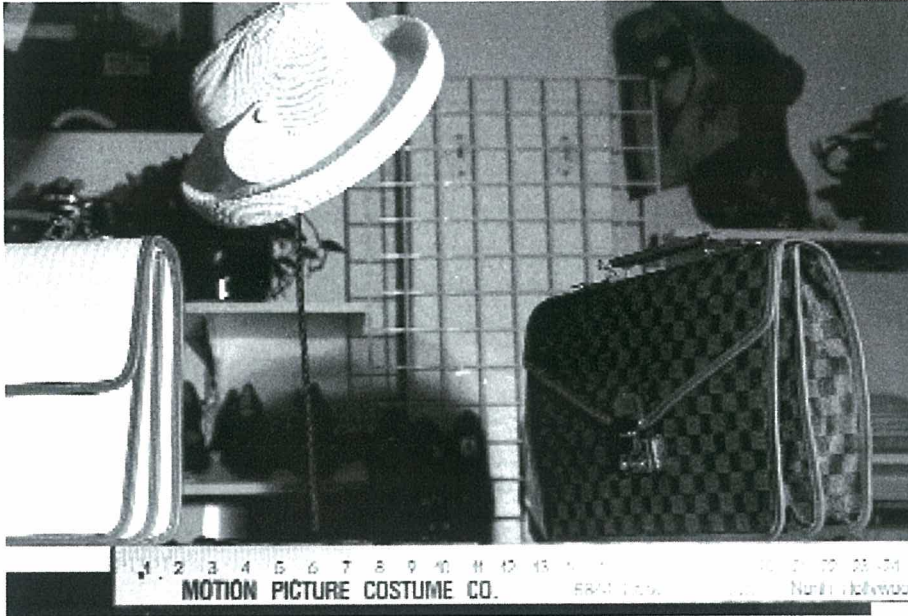
Der Meister wurde in das Schneiderteam gewählt. Heute ist er der Boss von einem Dutzend Angestellter. "Ich kontrolliere meine Näher genau, - überprüfe jede genähte Schulterpartie. "Sehen Sie, die Konstruktion muss perfekt sein", lehrt er mich, "denn sie gibt dem Kleidungsstück die Dynamik!" Das Verschönern bis in die kleinsten Details und strapazierfähiges Verarbeiten sind für den Verleih massgebend. Für Schüler, die das Schneiderhandwerk lernen wollen, ist das hier



Schnittmuster hängen überall

ein gutes Training, das sie später auch zur Verarbeitung zeitgenössischer Mode verwenden können.

Die Vermarktung



Mittels Bibliotheken und Suchmaschinen werden Regisseure, Produzenten und Designer von einem Kostümverleih wie Western Costume Company über das Kleiderlager, den sogenannten Fundus, informiert. Trotz kreativer Freiheit in der Gestaltung sind Historik und Zeitästhetik so zu verschmelzen, dass die Vergangenheit dem Zeitgeschmack entspricht. Brillen, Krawatten, Hüte werden elektronisch den Filmskizzen angepasst. Ideen wandern via Internet und Kostüme werden



Authentisch mit Einschusslöchern und Blutflecken

längst für alle Filmssets rund um die Welt verschifft. Ist die letzte Klappe gefallen, kennen die Regisseure das Sprichwort "It's a wrap", zu deutsch: "Ist über die Bühne gelaufen". Dieser Ausdruck führt mich zum Namen des ersten Secondhandladen für



...sich fühlen wie Marilyn Monroe

Filmkostüme in Burbank. In Zeiten kränkender Filmindustrie begannen die grossen Studios Kleider aus teuren und unrentablen Produktionen dem Publikum zu verkaufen. Jan Hallmann Dior und seine Tochter Tiara führen die Geschäftsidee bis heute erfolgreich weiter. "Baywatch, General Hospital, American Beauty, Moulin Rouge,

Erin Brockovich", - ganze Kollektionen werden eingekauft und gehen an neue Produktionen weiter. Entertainer in Japan, England und Australien bevorzugen Garderobe aus bekannten Filmen. Kids und Teenagers in Los Angeles sind stolz, Kleider von Stars zu tragen. Für eine Jacke von Brad Pitt zahlen sie gerne 2'500 Dollars. Spitzenzeit ist Halloween, wenn die Amerikaner verrückt nach Fantasiekostümen sind. Neue Märkte entstehen in New York, Kanada und Europa. Aus grossen Schachteln werden neuwertige Ersatzkostüme, auf dem Dreh nie benutzt, ausgepackt und gereinigt. Langweilige Knöpfe werden ersetzt und mit billigen Juwelen und kleineren, dem Alltag gerechteren, Schulterblättern bestückt. Kugellöcher und Blutflecken belässt man, denn sie lassen die Herzen der Fans höher schlagen. Die Klamotten hängen an Stangen wie die normale Fashion Mode. Ein kleines Etikett nur beweist, aus welchem Film das Kleidungsstück stammt und warum es 5000 Dollar wert ist.



Julia Robert's Abendrobe

Fazit: Wer sich kleiden will wie ein Star, greift tief ins Portemonnaie!

Ausbildung Theaterschneider/in und Gewandmeister/in in Europa

3-jährige Lehre als Damen- oder Herrenschneider/in

Zusatzausbildungen als Theaterschneider/in
(Assistenzen an Theatern oder www.modeco.ch)

Nach der Berufserfahrung an einem Theater erfolgt die
Weiterbildung als Gewandmeister/in in Hamburg, Dresden
oder Paris

Industriell ausgerichtete Ausbildung als Schnitttechnikern
bieten Textilfachschulen

Weitere Fach- und Hochschulen mit Ausbildungsgängen
für Kostümbildner/in: Berlin, München und Wien

Links zu Webseiten:
www.berufsberatung.ch/gewandmeister/in

Hochschule für bildende Künste in Dresden:
www.hfbk-dresden.de/studium: bühnen- und kostümbild

Anna-Siemens-Schule in Hamburg:
www.gsechs.de/bekleidung/fachschule/ausbildung

Text und Fotos: Ursula Ritter, Künstlergarderobe Theater
St.Gallen, freie Mitarbeit beim Film